

Amtliches Bulletin der Bundesversammlung

Bulletin officiel de l'Assemblée fédérale

Frauensession – Session des femmes

1991

7. und 8. Februar – Nationalratssaal
7 et 8 février – Salle du Conseil national

Erste Sitzung – Première séance

Donnerstag, 7. Februar 1991
Jeudi 7 février 1991

15.00 h

Vorsitz – Présidence: Frau Elisabeth Blunschy-Steiner

Frau Monika **Stocker** unterbreitet im Namen der Arbeitsgruppe «Frauensession 91» den folgenden schriftlichen Bericht:

1. Die Geschichte

Am 7. Februar 1971 wurde, nach einem gescheiterten Versuch im Jahre 1959, das Frauenstimm- und -wahlrecht von Volk und Ständen angenommen. Ein jahrzehntelanger Kampf um die politischen Rechte der Schweizer Frauen fand damit einen vorläufigen Abschluss. Nach den eidgenössischen Wahlen vom Oktober 1971 zogen die ersten 11 Frauen ins eidgenössische Parlament ein.

Der Kampf um die rechtliche Gleichstellung in allen Belangen wurde 1975 mit der Lancierung der Initiative für gleiche Rechte aufgenommen und fand mit der Abstimmung vom 14. Juni 1981, also gut 10 Jahre später, seinen ebenfalls vorläufigen Abschluss.

Das Rechtsetzungsprogramm des Bundesrates vom 26. Februar 1986 wurde von beiden Kammern mit grossmehrheitlicher Zustimmung verabschiedet.

Was sich hier als Aufzählung markanter Daten präsentiert, war im realen gesellschaftspolitischen Alltag eine Schwerarbeit. Frauen aus allen Schichten, aus Parteien, Gruppierungen, Verbänden sowie auch Einzelkämpferinnen, arbeiteten über Jahre hinweg in vielen harten Arbeitsstunden an Tagungen, auf Kongressen, mit Strassenaktionen usw. für ihre selbstverständlichen Ziele. Es war ja nicht nur die – meist unentgeltliche – Arbeit, die ihre Kräfte forderte und oft bis zur Erschöpfung verbrauchte; es waren vor allem auch die gesellschaftspolitischen Herausforderungen, die provozierten. Frauen, die selbständig und selbstbewusst ihre Rechte reklamieren und damit öffentlich werden, sehen sich verschiedensten Diffamierungen in Männer- und Frauenkreisen ausgesetzt, wie sie auf Abstimmungsplakaten jener Jahre, in Zeitungsartikeln und heute noch in Gesprächen auftauchen: öffentliche Frauen sind unseriös, Emanzen, Männerfeindinnen, schlechte Mütter und wie die Klischees auch sein mögen. Mit Hartnäckigkeit und Unbeirrbarkeit verfolgten die Frauen ihr Ziel.

2. Und 1991?

Wenn sich die Schweiz anschickt, ihren 700jährigen Geburts-

tag zu feiern, so ist der Zeitpunkt gekommen, die beiden «Fraudaten» (7. Februar 1971 und 14. Juni 1981), also ein 20- und ein 10jähriges Jubiläum, daneben zu stellen und über den inneren und äusseren Zusammenhang von 700 – 20 – 10 nachzudenken. Der innere Wirkungszusammenhang dieser drei Zahlen scheint uns wichtig genug, um öffentlich darüber zu diskutieren.

2.1 Von der Idee zum Konzept

In der parlamentarischen Arbeitsgruppe für die 700-Jahr-Feier des Parlamentes brachte die Berichterstatterin die Idee ein, eine Frauensession zum Anlass des 20jährigen Bestehens des Stimm- und Wahlrechts der Frauen zu veranstalten. Der Vorschlag wurde akzeptiert. Eine interfraktionell zusammengesetzte Frauenarbeitsgruppe (jede Fraktion, in der Frauen vertreten sind, delegierte eine Frau) machte sich an die Arbeit, die Idee zu konkretisieren.

Es war uns Frauen schnell klar, dass eine Frauensession ein Mittel sein könnte, um die politische Gleichstellung formell zu dokumentieren, aber auch die Forderungen über die Parlamentsarbeit hinaus wieder einmal in alle Frauenbeziehungsnetze hineinzutragen.

Das Programm einer eininhalbtägigen Frauensession soll aber auch unser Selbstverständnis gegenüber einer breiten Bewegung von Frauen in den Nachbarländern und weltweit zeigen. Die Session soll festlich werden, nachdenklich und vorausblickend stimmen. So wurde aus der Idee ein Programm geboren.

3. Ziele

Eine Frauensession verändert nicht die Welt. Sie kann aber eine symbolische Dokumentation von drei wichtigen Anliegen sein:

3.1 Dank

Wir möchten den Frauen der Stimmrechtsbewegung, den parlamentarischen Pionierinnen, auf allen Ebenen danken für ihren Durchhaltewillen.

3.2 Demonstration

Es gibt ein Frauenbeziehungsnetz in der Schweiz und über die Landesgrenzen hinaus. Es ist nicht die noch zu geringe Zahl der Parlamentarierinnen allein, die die Frauenpolitik in der Schweiz vertreten, sondern es besteht ein vielfältiges, vielschichtiges Netz von Frauen in Verbänden, Gruppen, sozialen Bewegungen, thematischen Arbeitsgruppen, Gewerkschaften, von Kulturschaffenden, Kirchenmitarbeiterinnen usw. Die Vielfalt zeigt sich auch in der Parteipolitik, altersmässig, im Arbeitsstil – sie stellt gerade dadurch einen Reichtum dar. Wir möchten dazu beitragen, diese Beziehungen zu festigen und auszubauen.

3.3 Impuls

Wir laden alle Frauen ein, ob organisiert oder nicht, ob alt oder jung, sich 1991 auf ihre Geschichte, ihre aktuelle Situation und ihre Zukunftsvisionen zu besinnen. Es ist unser Wunsch, dass vom Impuls der Frauensession her landauf, landab sich

Titelblatt

Frontispice

Frontispizio

In	Amtliches Bulletin der Bundesversammlung
Dans	Bulletin officiel de l'Assemblée fédérale
In	Bollettino ufficiale dell'Assemblea federale
Jahr	1991
Année	
Anno	
Band	-
Volume	
Volume	
Session	Frauensession
Session	Session des femmes
Sessione	Sessione delle donne
Rat	Nationalrat
Conseil	Conseil national
Consiglio	Consiglio nazionale
Sitzung	00
Séance	
Seduta	
Geschäftsnummer	---
Numéro d'objet	
Numero dell'oggetto	
Datum	07.02.1991
Date	
Data	
Seite	1-1
Page	
Pagina	
Ref. No	20 019 564